durch Jahrzehnte oder Jahre zu arbeiten, herzlichen Dank sagen.

Und wenn ich nun zum Schluß komme, so sei die erfolgreichste Entwicklung unseres Naturschutzbundes *betont* herausgehoben — die Gründung der seit zwanzig Jahren außerordentlich rührigen *Österreichischen Naturschutzjugend*, die der Garant für die künftige Erhaltung unseres heimatlichen Bodens mit all seinen Landschaftsschätzen ist.

Und so hoffe ich nun, daß die Jugend mit ihrer Begeisterung unsere Nachfolge antreten möge, um das Wertvollste unserer Heimat:

Österreichs Landschaft

auch für die Zukunft zu sichern!"

25 Jahre Institut für Naturschutz

Von Univ.-Prof. Dr. Gustav Wendelberger

Referat bei der Generalversammlung des ÖNB, auszugsweise Wiedergabe

Wenn ich Ihnen heute einen letzten Rechenschaftsbericht als Leiter des Instituts erstatte, so soll dies ein Rückblick über die letzten 25 Jahre und ein Ausblick in die Zukunft zugleich sein.

Als ich im Jahre 1950 in das Institut eintrat, übernahm ich einen leeren Schreibtisch mit insgesamt sieben Blatt beschriebenem Papier. Heute quillt das Institut über; allein die Bibliothek umfaßt bereits 2200 Bände und 350 Zeitschriften!

Am Anfang stand die Person seines Schöpfers, Lothar Machura, dem ich persönlich wie fachlich zu tiefstem Dank verpflichtet bin. Anderseits möchte ich nicht verschweigen, daß dies mit die bittersten Jahre meines Lebens waren.

Auch später hat man mir nichts geschenkt, als mir 1959 die Leitung des Instituts übertragen wurde. Es war dies der Initiative zweier Herren zu danken: Professor Dr. E. Stüber und Dr. C. Fossel. Auch dies soll nicht vergessen sein. Ebensowenig wie die Tätigkeit meiner Mitarbeiter, die nun seit über zehn Jahren die Kontinuität der Arbeit gewährleisten: mit meiner engsten Mitarbeiterin, Fräulein Dietlinde Mühlgasser, mit Frl. Inge Buzek und Herrn Helmut Archleb.

In diese Zeit fallen zwei organisatorische Maßnahmen, die den Verein betrafen, sich aber mittelbar entscheidend auf das Institut auswirkten: die Verlegung der Bundesgeschäftsstelle nach Graz und die Aufgliederung des ÖNB in Landesgruppen. Dadurch konnte das Institut von den reinen Vereinsaufgaben entlastet werden, sich von diesen lösen und seinen eigenen Aufgaben zuwenden.

Bis dahin stand die Öffentlichkeitsarbeit im Vordergrund: die Abhaltung von Naturschutztagen, zuletzt die Seenschutztagung in Gmunden; seitdem wurden diese nicht mehr fortgesetzt. Ferner die Teilnahme und Durchführung von Führungen, Vorträgen, Referaten und Seminaren. Die Zeitschrift „Natur und Land" wurde lange Jahre unter Mitarbeit von Prof. Hans Thomas vom Institut herausgegeben. In diese Zeit fällt auch die Herausgabe von Sonderheften, die bestimmten Themen gewidmet waren. An ihrer Stelle wurde in den letzten Jahren eine Schriftenreihe des Instituts begonnen, deren drittes Heft vor dem Erscheinen steht.

An allen Kardinalproblemen des österreichischen Naturschutzes war das Institut maßgeblich beteiligt: beginnend mit dem Neusiedler See mit seinen mannigfaltigen Problemen, von der Biologischen Station 1950 bis zur Brücke 1972; weiters im Marchfeld, mit dem Naturreservat Marchauen/Marchegg des WWF, unter maßgeblicher Funktion innerhalb des WWF Österreichischer Stifterverband; auf dem Boden der Stadt Wien: Lainzer Tiergarten — Prater — Lobau; an der Erlauf die Vorderen Tormäuer; Forststraße Traunstein und Traunseekraftwerk Gmunden; Hallstattstraße; Kastenreith und Gesäuse, Maltatal, Schöder-Wasserfall,

Gamsgrube, Ibmer Moor, Ahornboden und Mösern, bis zum Rheindelta unserer Tage.

Es war nun nicht so, daß diese Aktionen immer erfolgreich abgelaufen wären; auch nicht, daß das Institut stets führend oder allein daran beteiligt gewesen wäre. Es gilt aber auch hier das Wort von Alwin Seifert: Wer seinen Weg unbeirrbar verfolgt, dem strömen unerwartete Hilfen von allen Seiten zu!

Schutzgebiete wurden beantragt, realisiert, betreut und untersucht: im Seewinkel am Neusiedler See, in den Restwäldern der Parndorfer Platte, im Marchfeld, Moosbrunn, in der Perchtoldsdorfer Heide und anderswo.

Vom Institut wurde die erste Grundlage zur Schaffung österreichischer Nationalparke gelegt.

An Gutachten und Ausarbeitungen sind zu nennen: die Untersuchung der Karstgefährdung österreichischer Kalkalpen — speziell mit einer Ausarbeitung über die Hohe Wand; Bepflanzung der regulierten Ziller; Bepflanzung der Adria-Wien-Pipeline; fachliche Bearbeitung der niederösterreichischen Schutzgebiete.

Zusammenstellungen galten geschützten Tieren und Pflanzen Österreichs; den Natur- und Landschaftsschutzgebieten Österreichs, unter kartographischer Ausweisung; Institutionen und Persönlichkeiten des Naturschutzes im Ausland — unter gleichzeitiger Vertretung des österreichischen Naturschutzes im Ausland — wie auch im Inland.

Zur fachlichen Grundlegung des Naturschutzes wurde beigetragen: durch eine Erfassung der einschlägigen Materien nach dem Dezimalklassensystem; durch eine Untersuchung über die Stellung des Naturschutzes im System der Raumordnung; durch eine Methodenanalyse — an Stelle unübersehbarer Beispielssammlungen — als Voraussetzung für die Anerkennung des Naturschutzes als wissenschaftliche Disziplin. Allein dadurch ist Natur- und Umweltschutz berechtigt, auf akademischem Boden gelehrt zu werden — was in diesem Semester an der Universität Wien bereits das zweite Mal der Fall ist.

Derart wurde dem Institut auch das wissenschaftliche Protektorat der Österreichischen Akademie der Wissenschaften zuerkannt — dem in seiner fachlichen Tätigkeit ein Kuratorium anerkannter Fachleute beratend zur Seite steht; an seiner Spitze stehen seit Jahren die Herren Architekt Baurat h. c. Prof. DDr. Clemens Holzmeister und Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Marinelli.

In den letzten Jahren wurden im Anschluß an das Schweizer Vorbild mit der Erstellung von Landschaftsschutzinventaren die schutzwürdigen Gebiete und Landschaften des jeweiligen Bundeslandes erfaßt: für das Burgenland bereits abgeschlossen, für die Steiermark im Endstadium — inzwischen ein gigantisches Unterfangen geworden; für Tirol begonnen; inzwischen ist ein weiteres Bundesland an das Institut herangetreten, von einem anderen Bundesland ist ein Auftrag bevorstehend. An der Erstellung derartiger Landschaftsschutzinventare noch nicht interessiert gezeigt haben sich bisher die Bundesländer Oberösterreich, Salzburg und Vorarlberg.

Über allem steht der Auftrag zur Erstellung eines Österreichischen Landschaftsplanes, mit dem die Interessen von Naturschutz, Erholung und Fremdenverkehr, Verkehrswesen und Energiewirtschaft an die gleichen Räume abgestimmt werden sollen. Im Rahmen dieses Konzeptes wurde eine erste naturräumliche Gliederung Österreichs erstellt, unter Abgliederung eines Moorschutzkataloges, welche beide Vorhaben erfreulich weit gediehen sind.

Damit wurde das Tor aufgestoßen, daß das Institut sein eigenes Profil zu bekommen beginnt. Mit der gegenwärtigen Konstellation bietet sich die Chance, neben der Planung nunmehr auch die Ökologie planmäßig aufzubauen.

Am Ende aber steht der Auftrag, für den Landschaftsraum der Wachau zu prüfen, ob Kraftwerke mit diesem uralten Kulturraum vereinbar sind und gegebenenfalls in welcher optimalen Ausführung. Ich betrachte diesen Auftrag als Krönung meiner Tätigkeit im Dienste des österreichischen Naturschutzes.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: 1972_6

Autor(en)/Author(s): Wendelberger Gustav

Artikel/Article: 25 Jahre Institut für Naturschutz. 154-155